

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wochentlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6596.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Johannis.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“. Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Fernsprechstelle Nr. 22.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Ungesandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 37.

Schandau, Donnerstag, den 3. April 1902.

46. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths **Ernst Otto Krüner** in **Waltersdorf** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 25. April 1902, vormittags 9 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Schandau, den 25. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Sonntags Vorm. von 11—12^{1/2} Uhr durch Herrn Lehrer **Wittschierlich** in Schandau, am 1. Januar 1902.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.
Wied.

Holzversteigerung: Mittelndorfer Staatsforstrevier.

Montag, den 7. April 1902, Vorm. 1/10 Uhr,
im „Hotel Lindenhof“ in Schandau:

1094 wch. Stämme, 7063 hrt. u. wch. Klöber, 740 wch. Derbstangen, 1 rm hrt. Kuzscheite, 9420 wch. Reisstangen.

Dienstag, den 8. April 1902, Vorm. 10 Uhr,
in der Restauration „Kleiner Wasserfall“, Kirnichschlößchenstraße:

74 rm hrt. u. wch. Brennweite, 107 rm hrt. u. wch. Brennknüppel, 22 rm hrt. u. wch. Baden, 633 rm hrt. u. wch. Aeste, 109 rm wch. Stöcke.

Kgl. Forstrevierverwaltung Mittelndorf zu Altendorf u. Kgl. Forstrentamt Schandau, am 25. März 1902.

Meissner.

Loos.

Holzversteigerung: Hinterhermsdorfer Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 9. April 1902, Vorm. 10 Uhr,
im Hotel „Sächs. Hof“ in Sebnitz:

30 hrt. Stämme, 12 953 hrt. u. wch. Klöber, 4300 wch. Reisstangen.

Donnerstag, den 10. April 1902, Vorm. 10 Uhr,
im Gasthof zum Erbgericht in Hinterhermsdorf:

70 rm hrt. u. wch. Brennweite, 135 rm hrt. u. wch. Brennknüppel, 2 rm wch. Baden, 465 rm hrt. u. wch. Aeste.

Kgl. Forstrevierverwaltung Hinterhermsdorf und Kgl. Forstrentamt Schandau, am 28. März 1902.

Sinz.

Loos.

Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof zum „Erbgericht“ in Cunnersdorf,
Dienstag, den 8. April 1902, von Vormittags 10 Uhr an:

181 rm w. Brennweite, 175,5 rm wch. u. 2,5 rm hrt. Brennknüppel, 27 rm wch. Baden, 47 rm w. Aeste, 10,3 Wdhrt. w. ungesch., 40,3 Wdhrt. w. u. 0,1 Wdhrt. hrt. gesch. Brennweite, 108 rm w. grobgesp. Koberstöcke. — Hierüber an Restholzern: 77,5 rm w. Brennknüppel, 10 rm w. Baden u. 105,5 rm w. Aeste, von der 1., 2. u. 5. Abpostung pro 1901/1902.

Dienstag, den 15. April 1902:

2536 w. Stämme, 753 w. Klöber, 1345 w. Stangenklöber, 45 w. Schälhölzer, 1405 w. Derbstangen, 9550 w. Reisstangen, 850 w. Weimpfähle u. 350 w. Spundpfähle. — Aufbereitet auf den Kahlschläden in Abth. 18 u. 43, in den Durchforstungen, Säuterungen und Räumungen, zumeist an Wege gerückt in Abth. 7, 27, 40, 43, 45, 48 u. 54. Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf und Königl. Forstrentamt Pirna, am 1. April 1902.

Schlegel.

Marschall.

Verpachtung der Grasnutzungen auf weitere 6 Jahre:

Schönbach-Sebnitz-Ubersdorf Freitag, den 4. April c. Vorm. 1/10 Uhr ob Schönbach, **Nachm. 1/2 Uhr** ab Bahnhof Sebnitz, **3 Uhr** in **Ubersdorf;**

Wendischfähre-Ubersdorf Sonnabend, den 5. April c. Vorm. 1/9 Uhr ab Elbbrücke in **Wendischfähre** und **Nachm. 1/2 Uhr** ab **Galtfelle Kohlmühle.**

Nähere Auskunft erteilen die Bahnmeisterien in Sebnitz und Wendischfähre. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Pirna.

Fortbildungsschule.

Die Anmeldung der diese Ostern zum Eintritte in die hiesige Fortbildungsschule verpflichteten Jünglinge nimmt der Unterzeichnete

nächsten Montag, den 7. April, nachmittags 3^{1/2} Uhr

vor Beginn des Unterrichts in seinem Amtszimmer (neues Schulgebäude parterre rechts) entgegen. Die Schulentlassungszeugnisse sind dabei vorzulegen. Auch solche Jünglinge, welche nur auf Probe oder kürzere Zeit in Lehre oder Stellung genommen worden sind, haben sich zum Besuche der Fortbildungsschule anzumelden.

Schuldirektor **Mohrich.**

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Ueber die angekündigte Rheinreise des Kaisers wird jetzt Näheres bekannt. Nach den bislang hierüber getroffenen Dispositionen stattet der Monarch zunächst der Stadt Bonn einen dreitägigen Besuch, der vom 17. bis zum 19. Juni währen wird, ob. Der Herrscher nimmt hierbei u. A. an dem Regimentsjubiläum des 7. Husaren-Regiments und am Stütungsfeite des Corps „Vorpommern“ Theil. Am 20. Juni trifft der Kaiser dann in der alten Kaiserstadt Aachen ein, wo er der feierlichen Wiedereröffnung des renovirten Rathhauses beiwohnt. Von Aachen aus tritt er am genannten Tage die Reise nach dem Niederrhein zum Besuche der Städte Düsseldorf, Crefeld, Wörs u. s. w. ein, wobei er wahrscheinlich von der Kaiserin begleitet sein wird.

Prinz Heinrich von Preußen wird gutem Vernehmen nach seinen kaiserlichen Bruder bei der Feier der Krönung König Edward's VII. von England vertreten. Angehlich würde Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit zum Gefolge des Prinzen gehören.

Die Reichsregierung benutzt die gegenwärtige parlamentarische Osterpause, um sich mit den Regierungen Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens über „gewisse Detailfragen der Wirthschafts- und Finanzpolitik“, wie von Berliner officiöser Seite gemeldet wird, direct ins Vernehmen zu setzen. In Ausführung dieses Planes hat der Staatssecretär des Reichsamtes des Innern, Graf Posadowsky, letzter Tage zunächst in Dresden vorgeprochen, wo er mit dem Ministerpräsidenten v. Reych und dem Finanzminister Dr. Räger eine mehrstündige Besprechung pflog, um dann wieder abzureisen. Ueber das Ergebnis der letzteren verläutet einstweilen nichts Näheres, auch hinsichtlich des eigentlichen Gegenstandes der Dresdener Ministerconferenz ist man zunächst nur auf Vermuthungen angewiesen. Insbesondere wird allgemein angenommen, daß die Unterredung des Grafen Posadowsky mit den genannten sächsischen Regierungsvvertretern speciell dem Problem der Reichsfinanzreform gegolten habe, das dann bei den bevorstehenden amtlichen Besuchen des Reichsstaatssecretärs des

Innern in München, Stuttgart und Karlsruhe vermutlich ebenfalls auf's Tapet kommen wird. Schließlich dürfte man in der Annahme wohl kaum fehlgehen, daß bei diesen Besuchen auch die Posttariffraae ihre Rolle spielen wird.

Mit den am 1. April in Umlauf gesetzten neuen einheitlichen Postwertzeichen für das bisherige Reichspostgebiet und Württemberg ist eine für das postalische Verkehrsweesen in Deutschland bemerkenswerthe und auch politisch nicht ganz belanglose Aenderung in practische Wirksamkeit getreten. Man darf wohl erwarten, daß sich die neuen Postwertzeichen im Publikum ohne größere Schwierigkeiten einbürgern werden, zumal ja die Postverwaltung den Uebergang von den alten zu den neuen Postwertzeichen in constantester Weise erleichtert hat.

Der frühere deutsche Botschafter Fürst Münster von Deneuburg, der sich in erster Linie durch seine in Paris und in London entwickelte hervorragende diplomatische Wirksamkeit ausgezeichnet hat, ist am Freitag Vormittag in Hannover wegen seiner hohen Alters und zunehmender Kränklichkeit aus dem diplomatischen Dienst des Reiches ausgeschieden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus wird am 8. April seine Verhandlungen nach der östlichen Festpause wieder aufnehmen, ob ihm aber dann ein ruhiger und normaler Abschluß seiner Tagung beschieden wird, das ist sehr fraglich. Denn auf Seiten der deutschen Linken des Abgeordnetenhanfes herrscht helle Entrüstung gegen die Körber'sche Regierung, weil sie offenbar den deutschfeindlichen Beschluß der Mehrheit des Abgeordnetenhanfes betreffs Beibehaltung des slovenischen Gymnasiums in der steirischen Stadt Gills mitverschuldet hat; auch in den Kreisen der deutschen Wählererschaft ist man über dies Verhalten des Ministeriums Körber, welches mit einem Male die Interessen des Deutschthums in Oesterreich an einem wichtigen Punkte in Stich läßt, empört. Sehr wahrscheinlich wird daher der nächststerliche Sessions-Abschnitt die Parteien der deutschen Linken in voller Opposition gegen die Körber'sche Regierung finden, die sich hiermit plötzlich einer sehr heikeln und schwierigen Situation gegenüber sehen würde.

Der französische Senat hat sich auch am Charfreitag keine Ruhe gegönnt, allerdings befißt derselbe in Frankreich nicht die hohe kirchliche Bedeutung wie z. B. in Deutschland, namentlich in dessen protestantischen Gebieten. In genannter Sitzung nahm der Senat zunächst einen Gesetz-Entwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, der kritischen Regierung eine Million Francs vorzuschrecken. Dann nahm der Senat das aus der Deputirtenkammer zurückgekommene Budget entgegen und verwarf es nochmals an seine Finanzcomission. Schließlich wurde der am 6. Februar d. J. zwischen der Somalilüste-Colonie, die bekanntlich unter der Oberhoheit Frankreichs steht, und der Gesellschaft der Aethiopischen Eisenbahnen abgeschlossene Vertrag zur Fertigstellung der Eisenbahn von der Hafenstadt Djibuti nach Aethiopien genehmigt.

Der deutsche Reichskanzler Graf Bälou und Signor Brinetti, der italienische Minister des Auswärtigen, haben sich bei ihrer in Venedig stattgehabten Begegnung offenbar viel zu sagen gehabt. Denn nachdem sie bereits im Laufe des 27. März längere Besuche mit einander ausgetauscht hatten, kamen sie abends 7 Uhr im Grand Hotel, dem Absteigerquartier Brinetti's, nochmals zusammen, worauf sie auch das Diner mit einander einnahmen. Am Freitag reiste Brinetti, begleitet von seiner Gemahlin und seinem Secretär, nach Rom zurück. Die Begegnung zwischen Graf Bälou und Brinetti trug, wie aus Venedig gemeldet wird, einen überaus herzlichen Charakter, hinsichtlich ihrer Ergebnisse und Tragweite ist man allerdings nur auf Rathmuthungen angewiesen. Sie und da wird behauptet, es sei bei dieser Diplomaten-Begegnung das Bündniß Italiens zunächst mit Deutschland in aller Form erneuert worden, während von italienischer officiöser Seite aus versichert wird, es habe sich in Venedig um keine speciellen politischen Abmachungen gehandelt. Jedenfalls beweist aber das Ereigniß zum Mindesten, daß Italien gar nicht daran denkt, aus dem Dreieund auszuschleiden, wie dies dem Apenninenstaate von gewissen Seiten immer wieder untergeschoben wird.

Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 31.: In der vergangenen Woche wurden 26 Buren getödtet oder

wurde, fand man ein lebensgroßes nach der Charfower Photographie hergestelltes Bild, das den Namen eines renommierten Berliner Ateliers trug. Unterdessen waren auf den Documenten selbst durch Chemitalien verursachte Flecke entdeckt worden. Man stellte nun fest, daß Oberst Grimm dieser Frau Pläne und Acten gab, die sie nach Berlin brachte. Dort wurden dann die Acten photographirt und die Dame lehrte sofort zurück, sodas die Acten nicht länger als vier Tage fehlten. Einmal nahm Frau B. ihre Photographie mit und ließ sie bei dem Berliner Photographen vergrößern. Dort kam die Photographie in den Plan und wurde nicht herausgenommen, als dieser in's Archiv zurückgelegt wurde. Dies führte zu der Entdeckung von Grimm's Nachenschaften.

Wie die Wiener Blätter melden, ist von vier Touristen, die während der Osterfeiertage einen Ausflug ins Rugebiet machten, einer todt aufgefunden worden. Von den übrigen drei fehlt jede Spur. Rettungsmaßregeln sind im Gange.

Italien. Rom. Der Vatican erhielt Nachricht über den Ausbruch eines schweren Conflictes zwischen dem katholischen Bischof in Wilna und dem russischen General-

Gouverneur. Ja, man fürchtet, daß die russische Regierung, wie sie es mit dem Vorgänger desselben Bischofes und dem Bischof von Broch gethan, den renitenten Bischof absetzen und nach Sibirien schicken werde. Da es sich um Rußland handelt, wird der Vatican jedoch von einem Protest absehen.

In Anwesenheit des Königs paares und der ganzen officiellen Welt fand am Montag auf dem Hügel der antiken Stadt Antemnae am Tiber das von Vaccelli begründete „Fest der Bäume“ statt. Von 30,000 Jungen und Mädchen wurden tausende kleiner Bäumchen gepflanzt.

Frankreich. Paris. In der Nacht zum Montag kam es vor einem adel berücksichtigten Hause auf dem Boulevard La Bilette zu Schlägereien. Als die Polizei eintraf, fand sie zwölf Verwundete vor; zwei davon sind derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei nahm etwa 40 Verhaftungen vor.

Bulgarien. Bei dem Grenzdorfe Saratsch fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten statt. Auf beiden Seiten kamen einige Verwundungen vor. Ein bulgarischer Unteroffizier wurde getödtet.

Amerika. New-York. Die neue Kaiser-Yacht „Meteor“ machte am Montag ihre Probefahrt, die aber nicht sehr günstig ausfiel. Die Yacht fuhr gegen die Docks, zwei ihrer Blatten wurden eingedrückt und ein Segel fortgerissen. Die Abreise wird um einige Tage verzögert.

Türkei. Konstantinopel. In dem Stadtviertel neben der deutschen Botschaft zerbröckelte vor einigen Tagen eine Feuersbrunst über 80 Häuser. Der deutsche Botschafter ließ dem Stadtpräfecten 100 türkische Pfund für die Opfer der Brandkatastrophe übergeben.

Cairo. In der letzten Woche sind in Hedschas 1127 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen. Das Gesundheitsamt trifft alle Vorsichtsmaßregeln, um der Einschleppung der Epidemie in Egypten durch zurückkehrende Pilger vorzubeugen. Vom 25. bis 28. d. Mts. sind in Mekka 624 und in Djeddah 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.
Künftigen Sonnabend, den 5. April, Vorm. 10 Uhr Communion (Pastor Bloch).

Echt Kieler
Fettbücklinge Stück 8—10 Pfg.,
Sprotten ffl. prima 1/4 Pfd. 25 Pfg.
heute frisch.
Hermann Klemm.
Beelle Bedienung.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Beste Qualitäten.
Albert Knüpfel, Basteiplatz.

Mein reich illustrirter
Haupt-Katalog
für Frühjahr und Sommer 1902
ist erschienen und versende ich denselben auf Wunsch postfrei.
Adolph Renner,
Dresden, Altmarkt 12.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wille
beim Landgericht Dresden ist jeden Donnerstags bis Nachmitt. 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Sehr schnellwüchsige **Galizer Edel-Satzkarpfen und Schleien**
empfehl
Max Köhler,
Stürza, Post Dürr-Röhrendorf.

Günstigste 3 Mk.-Lotterie.
III. Eisenacher Geld-Lotterie
Baar ohne Abzug
Ziehung schon 9., 10., 11., 12. April.
10006 Geldgewinne
mit
120,000
5 Hauptgewinne **50000**
5 „ „ **5000**
6 à 500 = **3000**
30 à 100 = **3000**
60 à 50 = **3000**
200 à 20 = **4000**
700 à 10 = **7000**
9000 à 5 = **45000**
im Ganzen
120000 Mark.
Loose à 3.00 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit.
Gustav Seiffert, Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Wiederverkäufer gesucht.
Hier bei
Otto Böhme und im
Vorschussverein Schandau.
Auf 10 Loose mehr als 1 Gewinn.

Flora-Drogerie Paul Hille.
Wieder wie neu
werden die Fußböden, wenn Sie sie selber mit meinem Fußbodenlack streichen.
Alle Farben! Schnelles Trocknen! Hoher Glanz! Ausserordentlich haltbar! Pinsel! Pinsel! Pinsel!
Flora-Drogerie Paul Hille.
Flora-Drogerie Paul Hille.

Zickelfelle
kauft, wie bekannt, zu höchsten Preisen
Gustav Schnabel.

Wirthschafts-Verkauf.
Eine kleine Wirthschaft, circa 30 Scheffel groß (Feld und Wiese), in der Nähe von Schandau ist veränderungslos sofort zu verkaufen bei 1000 Mark Anzahlung. Zu erfahren in der Geschäftsstelle der Elbtg.

8 grosse tote Ratten!
Schandau bei P. Hille, Flora-Drogerie.
Gestern abend legte ich 8 „So hat geschmarrt“ auf meinem Hofraum aus und wurde dasselbe glerig gefressen. Heute morgen fand ich 8 grosse tote Ratten und wie viele mögen sich noch verstreuen haben! Geopfert ist der Erfolg! So schrieb Herr Z. N. in Swinemünde und ähnl. Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Hausierer ungeschätzliche, nur für Rattiere tödtliche Rattenmittel „So hat geschmarrt“. Lieber zu haben à 50 Pfg. und 1/2 L. in plombirten Kartons.

Ich kaufe
sofort einen edlen, jungen, braunen Zedelhund. Offerten an P. Hille, Schandau, Flora-Drogerie erbeten.

Streichfertigen Schnelltrodenöllaß
in allen Farben,
über Nacht trocknend und nicht nachbleibend (bester Fußboden-Anstrich).
Bohner-Wachs,
sowie alle Farben trocken und in Öl, Lacke, Firnisse, Terpentinöl, Pinsel etc. empfiehlt billigt
Hugo Gräfe.

Ratten
— Mäuse tödtet „Ackerion“.
Ohne Giftschein Pack. 60, 100 Pfg. allein zu haben: **Adler-Apothek.**

Zur sachgemäßen und schnellen Ausführung aller vorkommenden
Vermessungs-Arbeiten
empfehl sich
Albrecht Quass,
Ingenieur, staatl. gepr. und verpfl. Geometer,
Birna, Moltkestraße.

Für 12jähr. Knaben
(Waise) wird bei 50 Mark jährl. behörl. Beihilfe Unterkommen, mögl. an Kindes-statt, sofort **gesucht.** Gest. Off. an **Alw. verw. Löbel,**
Villa „Bergschlößchen“, Strau-Schandau.

Gesucht
für einen Knaben, welcher Lust hat **Reiten** zu werden, eine **Lehrlingsstelle.** Werthe Offerten unter B. B. 36 postl. Schandau erbeten.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
im Alter von 14—16 Jahren, welches Liebe zu Kindern besitzt, wird per 15. April **gesucht** von
Frau Bertha Hoyer,
Sebnitz, Böhmischesstr. 318.

Ein junges Mädchen,
welches das Kochen erlernen will, findet unentgeltlich Aufnahme. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbtg.

2 tüchtige Geschirrführer
werden bei hohem Lohn **sofort gesucht** von
Gebrüder Roessler
in Porsdorf.

Eine schöne Dachwohnung
ist an ruhige ordentliche Leute zu **vermieten.** **Schlossberg 167.**

Zu vermieten
den 1. Juli die **zweite Etage** im Ganzen oder getheilt. Näheres Wendischfähre. **H. Maune.**

Zum 1. Juli ist ein hochwasserfreies **Parterre,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, desgl. eine **Etage** mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör und Gartengenuss, an ruhige Leute zu **vermieten.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbtg.

Suche in Schandau einen **kleinen Laden mit Wohnung** oder kleines Geschäft zu übernehmen, möglichst hochwasserfrei gelegen. Offerten an die Geschäftsstelle der Elbtg.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's Pfefferminz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen echt in Packeten à 25 Pfg. bei
Hugo Gräfe in Schandau,
Max Dänhardt in Wendischfähre.


SIRIS
Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikan. Fleisch-Extract ist **SIRIS.**
Probierpfeifen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogerie-Handlungen.
Siris-Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.
General-Vertreter
für Ost-Sachsen
W. Wackernagel,
Dresden-N., Lutherplatz 14.

Völlner's Hühneraugen-Platten
entfernen innerhalb weniger Tage jedes **Hühnerauge** mit **Sornhaut.** Anwendung spielend einfach, schmerz- und gefahrlos. Erfolg garantiert!
Originalbriefe à 30 Pfg. und **50 Pfg.** erhältlich bei
Max Hofmann, Friseur, Markt 5,
Fabrikant: **W. Völlner, Hamburg.**

Allen voran

Schutzmarke.
Heißt **Liedemann's Bernstein-Fußbodenlack** mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900 **goldene Medaille.**
Niederlagen in Schandau bei
Otto Böhme, Marktplatz,
Paul Hille, Rudolf Sendigstraße,
Hugo Gräfe, Königsteinerstr.

Theile hierdurch mit, dass ich von jetzt ab meine Thätigkeit am Orte als **practischer Arzt** aufgeben und nur noch **specialärztlich** thätig sein werde; (die augenblicklich noch in meiner Behandlung befindlichen, nicht specialärztlichen Fälle werde ich weiter behandeln). Sprechstunden wie bisher täglich von 1/9 Uhr bis 11 Uhr vormittags.

Sanatorium-Schandau.

Dr. Ernst Beyer,
Specialarzt für Nerven- und Gemüthsranke.



Rücklade-Gelegenheiten.

Von: Löbnitz i. Erzgeb., Rochlitz, Böhmisches-Ramnitz, Marienberg, Chemnitz.
Nach: Rössen, Dschah, Dresden, Leipzig.

Grabdenkmäler und Erbbegräbnisse

aus **Granit, Syenit, Marmor und Sandstein**
in jeder Form und Ausführung

Liefere bestens und billigst
Wiegert & Horak, Krippen.

Fabrik für Granit-, Marmor- und Sandsteinwaaren.
Skizzen und Lagervorrath werden zur gefl. Ansicht empfohlen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibigkeit mit Erbreechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutausflüsse in Leber, Nitz und Harnabsonderung (Hämorrhoidal-leiden)** werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** und **Gemüthsverfinstung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, verbessert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Schandau, Königstein, Wehlen, Sebnitz, Rochlitz, Stolpen, Bergschnee, Pirna, Dohna, Koschwitz, Kötzsch, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschenaft 150,0, Kirschsafft 420,0, Nanna 30,0, Fenchel, Anis, Helentwurzel, Engliantwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,
nur preiswerthe und feinste Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig), Zaukenstr. 58^b.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Dieck. Druck und Verlag von Degler & Junner Nachf., Schandau
Hierzu als Beilage „Seifenblasen“.

Der Betrieb der
Schandauer Elektr. Straßenbahn
wird in nächster Zeit eröffnet und werden von heute ab
Anliegerkarten

für die Bewohner von Schandau, Ostrau, Altdorf, Mittelndorf, Plätzhain, Ottendorf, Saupsdorf und Hinterhermsdorf gegen eine Gebühr von 50 Pfg. ausgestellt.

Die im Vorjahr gelösten Anliegerkarten haben in diesem Jahre nur mit unserem Stempel versehen Gültigkeit. Die Umstempelung erfolgt gegen eine Gebühr von 25 Pfg.

Arbeiterfahrkarten

werden gegen Entrichtung einer Gebühr von 25 Pfg. nur Personen verabfolgt, welche in einem Dienst- bez. Arbeitsverhältnis stehen und die Invaliden- und Altersversicherungskarte vorzeigen.

Die Arbeiterfahrkarte erlangt ihre Gültigkeit erst, wenn die Bescheinigung durch den Herrn Gemeindevorstand des Wohnortes erfolgt ist. Die Arbeiterfahrkarte gilt nur in dem Kalenderjahr, in welchem sie gelöst wird. Mißbrauch zieht sofortigen Verlust der Karte nach sich.

Betriebsleitung der Schandauer Elektr. Strassenbahn.

Täglich frisch ist
feinste
Tafelbutter
bei
Hermann Klemm.
1/2 Pfund-Stück 65 Pfg.

Loose
zur 4. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,

Ziehung 7. und 8. April 1902,

1 Gewinn zu 60000 Mark	=	
1 = = 40000 =	=	
1 = = 30000 =	=	
1 = = 20000 =	=	
1 = = 10000 =	=	
1 = = 5000 =	=	
24 Gewinne à 2000 =	=	
50 = = 1000 =	=	
250 = = 500 =	=	

etc. etc. etc.
empfiehlt

Otto Böhme,
Collecteur,
Schandau, am Markt 3.

Gewinne werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Gesund beten

braucht sich der nicht zu lassen, der den
echt russischen Knöterich
aus der

Flora-Drogerie von Paul Hille
trinkt.

Gegen Husten, Heiserkeit, Asthma
das beste Mittel!

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist
**Klepperbeins
Wachholderaft,**
jetzt neue 1901er Waare, in Büchsen zu
60 und 120 Pfg. in stets frischer Füllung
zu haben bei

Otto Böhme,
Schandau, am Markt.

Klemm's
Koffkaffee = Mischungen
sind unübertroffen.

Freibank Schandau,
Elbstrasse 62.
Freitag, den 4. April wird
fettes Rindfleisch
verkauft.

Kramer's Restaurant.
Empfehle die wieder renovirte
Kegelbahn
einer gefl. Benutzung.
Hochachtungsvoll
Heinrich Kramer.

Gefunden ein Umschlage-
tuch. Gegen Er-
stattung der Infections-
kosten abzuholen
Ostrau Haus No. 6.

Zurückgekehrt vom Grabe meines
einzigen treusorgenden Sohnes, unseres
heißgeliebten Bruders und Schwagers,
des **Steuermanns**

Friedrich August Runze,
verstorben im Carolahaus, Dresden,
drängt es uns, allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten für den reichen
Blumenschmuck und für die ehrende
Begleitung **herzlich zu danken.**

Besonderen Dank noch Herrn
Pastor Dillner für seine trostreichen
Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor
Täpel für die mit seinen Schülern
dargebrachten Trauergefänge. Ferner
innigen Dank seinen lieben Kollegen
vom Schiffer- und Jugendverein für
die erhebende Trauermusik und für
das freiwillige Tragen, sowie den
lieben Jungfrauen für die zahlreichen
Blumenspenden und das Riffen. Möge
Gott Allen ein reicher Vergelter sein
und sie vor solch' ähnlichem Schicksal
bewahren. Dir aber, theurer Ent-
schlafener, rufen wir noch ein „Ruhe
lanft“ in die Ewigkeit nach.

Sohn und Bruder hast geschafft
zu des Hauses Segen,
fröhlich und spät mit aller Kraft
Sah man Dich sich regen.
Wußt nun für Dein reiches Thun
Jetzt schon in dem Grabe ruh'n.
Schwömen Dir die Ruhe.

Reinhardt'sdorf, Postelwitz,
am Begräbnistage, den 29. März 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 1/5 Uhr schloß auch noch unser letztes Kind, der Rath's-
expedient

Hermann Georg Partzsch

nach kurz vollendetem 18. Lebensjahre die Augen zum ewigen Schlummer.
Allen lieben Freunden und Bekannten zeigen wir dies hierdurch mit der
Bitte um stillen Beileid an.

Schandau, am 2. April 1902.

Die Schwerkgeprüften Eltern
Hermann Partzsch und Frau.
Bruno Loos als Schwager.

Die Beerdigung des theuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 5. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Humoristische Zeitungsbeilage.

(Nachdruck verboten.)

Frau Irene.

Frau Irene schenkt den Särm der Welt
 Und wandelt auf stillen Pfaden.
 Der Glückliche, der sie trifft, erhält
 Die höchsten von allen Gnaden.

Sie giebt nichts auf Ehren, Gut
 und Brauch,
 Sie bei uns herrschen und gelten;
 Darum sieht man Frau Irene auch
 Bei uns Menschen so selten.



Auf der Höhe der Situation.



Der Oberst Schulze empfängt eines Tages einen großen Brief, bei dessen Lektüre ihm seine Frau über die Schultern sieht. Herrn Schulze wird darin mitgeteilt, daß er von seinem Landesherren unter dem Namen von Schulze in den Adelsstand erhoben sei. Tief gerührt und einer Ohnmacht nahe, sinkt er überwältigt in einen Sessel. Da tritt seine Gattin vor ihn hin und spricht: „Bon Schulze, fasse Dich!“

Selbstverständlich.

„Papa, gehst Du fort?“
 „Ja, mein Kind, ich muß in die kaufmännische Sitzung.“
 „Was machst Du denn da?“
 „Wir haben Kettenwahl.“
 „Aber Papa, die braucht man doch nicht zu wählen, wer der Beste ist, das weiß man doch so!“

Auch ein Lebensglück!

Schmeizle (wehmütig): „Ich habe auch einmal mein Lebensglück mit Füssen getreten. Ich konnt' ein Mädchen haben, schön, hässlich, klug, mit fünfzigtausend Thälern.“ (Mit gesteigelter Wehmut): „Sie mochte mich aber nicht!“

Fürsorglich.

„Warum machst Du Deine Novellen immer so kurz?“
 „Dankt die Leute sie zu Ende bekommen, ehe sie einschlafen.“

Militärischer Toast.

„Augen — links, Augen — rechts:
 Auf's Wohl des weiblichen Geschlechts!“

Kleine Vergesslichkeiten.

Humoreske von Franz Pauli.

In der Suppe war zu viel, an den Kartoffeln zu wenig Salz; das Fleisch war zu wenig ausgebraten, der Kuchen beinahe verfault. Auf Klaras Gesicht aber war deutlich zu sehen, daß sie der Köchin gekündigt habe. So bewegte sich das Tischgespräch mühselig und hinkend zwischen einsilbigen Worten, bis das Tischstuch weggenommen war und ich mir meine Zigarre anzündete.

„So ein Mann hat's doch schön!“ — begann Klara — „sitzt da — raucht und freut sich seines Lebens!“
„Eigentlich giebt es doch keinen Grund“ — wagte ich einzuwenden — „warum nicht auch die Frau dasitzen, rauchen und sich ihres Lebens freuen sollte!“

„Ja! Wenn sie nur keinen Mann hätte!“
„Aber Schatz!“
„Einen Mann“ — fuhr sie unbeirrt fort — „der nichts behalten kann, was immer man von ihm verlangt, und sei es noch so wichtig!“

Mit erkünstelter Gleichgültigkeit blieb ich blaue Rauchringe in die Luft und suchte mich zu besinnen, was ich wohl vergessen haben könnte.

„Ich kann mich nicht erinnern“ — begann ich, den Kopf schüttelnd.

„Du kannst Dich sehr gut erinnern, wenn's eine Verabredung zum Frühlingsoppen gilt oder eine Modtour . . .“

„Oder umherzulaufen, Dinge zu besorgen, die Du beim Einkäufen vergessen hast, oder Meyer zu bestellen, was Du übersehen hast, seiner Frau zu sagen oder —“

„Einen Brief in den Kasten zu stecken!“

„Ich vergaß vor Schrecken an meiner Zigarre zu ziehen.“

„Was für einen Brief?“

„Einen Brief, den ich heute in Deinem Ueberzieher fand! Du brauchst keine solchen Augen zu machen! Ich suchte nur nach schmutzigen Taschentüchern für die Wäsche. Gewöhnlich trägtst Du ja ein halbes Duzend bei Dir herum.“

„Wie? Was? Wo?“

„Einen Brief an Mutter, den ich Dir vorigen Montag gab.“

— Sie holte ihn aus ihrer Tasche hervor und legte ihn etwas kräftig vor mich hin auf den Tisch. Da gab's keine Ausflucht, das sah ich sofort.

„Um! — Jetzt ist's wohl schon zu spät, ihn anzugeben?“ fragte ich kleinlaut.

Klara sah mich an, stumme Bunt in ihren Blicken.

„Es ist zu dumm!“ — gab ich reumütig zu. „Ich kann mir gar nicht denken, wie so ich's vergessen habe. War's wichtig?“

„Wichtig! Da fragst Du noch! Ich hat darin die Mutter, mir für unsere Kleinen im großen Ausverkauf ein paar Wollekleidchen zu kaufen, die er doch so notwendig braucht. Nun ist der Ausverkauf vorbei und ich werde doppelt und dreifach für die Kleidchen zahlen müssen.“

„Nun, so werde ich für den Schaden aufkommen müssen — das ist alles!“

„Nein! Das ist nicht alles!“ Sie zog ihr Taschentuch hervor, und ich erzitterte.

„Ich habe etwas gethan“ — fuhr sie fort — „was ich mir nie werde vergehen können! Es ist alles Deine Schuld! Eine ganze Woche denkst Du nicht daran. Nie wieder werde ich Dir etwas anvertrauen. Nein! Nein! Ich will nichts wissen! Ich hasse Dich! Ich wünschte, ich hätte Dich nie kennen gelernt!“

„Da!“

„Wirklich, Schatz, Du bist ein bißchen unvernünftig!“

„Unvernünftig? Wo ich Deinetwegen Mutter und die Mädchen beleidigt habe; und sie sind so empfindlich und immer so gut zu mir gewesen — besser, viel besser als Du.“

Das Taschentuch trat wieder in Aktion.

„Weshalb um Himmelswillen sollten sie beleidigt sein?“ — versuchte ich einzuwenden. „Weil sie Deinen Brief und Auftrag nicht erhalten haben? Kommt, kommt Klärchen, sei keine kleine Gans!“

„Ach Gott!“ seufzte sie. — „Das ist's ja nicht. Ich — ich schrieb ihnen heute Morgen einen anderen Brief — bevor ich den hier fand.“

„So, so! Und natürlich im Kerger?“

„Ja!“

„Wah! Du sehr, sehr — — grob?“

„Ach, Albert, frage mich nicht!“ Sie machte ein so krazungelüchtes Gesicht, daß ich mich bewegen sah, meine Zigarre wegzulegen und sie zu trösten.

„Du kannst ja noch einen Brief nachsenden und die Sache aufklären!“ — schlug ich vor.

„Aber ich habe doch so unhöflich geschrieben. Ich hielt es für so unkreuzlich von ihnen, da sie doch wissen mußten, daß der Kleine die Sachen so notwendig brauche, und nicht mal eine Antwort zu geben!“

„Du kannst Dich ja damit entschuldigen, daß Du ein wenig aufgeregt warst!“

„Ein wenig! Es war nicht ein wenig, Albert. Die Köchin war heute schon wieder nicht zur rechten Zeit angekommen, und ich fürchtete, Du würdest das Frühstück nicht fertig finden und wieder brummig sein.“

„Aber Schatz!“

„Und mit mir grübeln.“

„Nun, ich that's doch nicht!“

„Aber Du sahst darnach aus. Du vermagst Dir gar nicht vorzustellen, wie schrecklich Du aussehen kannst, Albert!“

„So! Nun, und die Köchin?“

„Ich kündigte ihr, und sie wurde frech! Und dann setzte ich mich hin und schrieb den Brief.“

Ich schüttelte weise das Haupt. „Siehst Du, da liegt der Hase im Pfeffer! Man schreibt eben nicht Briefe, wenn man in aufgeregter Gemütsver —“

Mit zornigen Aufstöhnen unterbrach sie mich. „Du nett von Dir, mir weise Lehren zu geben“ — rief sie — „wo doch alles Deine Schuld ist. Du wirfst mir Deine Sorglosigkeit und Vergeßlichkeit noch mein ganzes Leben zerschüren. Nie thust Du, worum ich Dich bitte. Genau so war's mit der Modwunscharte zu Tante Aurelias Geburtstag, die Du im Wohnzimmer in der Bistenartenstuhle liegen liehest; und sie bekam sie erst zwei Tage nach ihrem Fest und war so beleidigt!“

„Das ist doch längst wieder in Ordnung, nachdem ich ihr's erklärt habe.“

„Ja, und der Fisch, den Du vergessen hattest zu bestellen — ich hätte es mir ja auch denken können! Und Mayer's waren bei uns geladen. Und ich mußte die Köchin von ihrer Arbeit wegschicken und sie darum schiden — und sie war so brummig darüber, und Du weißt doch, wie teuer die Sachen hier draußen sind!“

„Jeder kann einmal etwas vergessen!“ — war mein schlichterter Einwand.

„Es ist nicht einmal! Es ist immer! Ich kann Dir ja keinen Brief anvertrauen, ohne daß Du vergißt, ihn anzugeben.“

Ich drehte nervös an meinem Schnurrbart. Ich vergesse ja wirklich manchmal von Briefen, sogar von meinen eigenen. . . . Da kam mir plötzlich ein Gedanke, der mich laut anlachen machte.

Klara sah mich an mit versteinertem Antlitz.

„Du bist ein entschuldigter Mensch!“ — rief sie endlich. Dann brach sie in Thränen aus. „Mit Dir kann man nicht leben — wenn Du noch lachst und spottest über mein Elend. Ich werde fortgehen und den Kleinen — —“

„Ist ja alles in Ordnung, Perzchen!“ unterbrach ich sie, mich über ihre Schulter beugend. „Sag 'mal, gabst Du mir nicht Deine Schmähspistel heute morgen, als ich fortging, zum Ausgeben?“

„Du weißt es doch!“

„Na — ja — die Sache ist nämlich die, Schatz — ja — ich habe nämlich auch diesen Brief — in den Kasten zu thun — vergessen!“

Eine Minute tiefes Stillschweigen. Dann gelang es mir, ihr das Taschentuch von den Augen wegzuziehen.

„Das aber war doch Kling von mir?“ — fragte ich. „Meinst Du nicht auch?“

„Ich meine“ — sagte sie ganz ernsthaft — „Du solltest Dich was schämen!“

„Ja, das that ich denn auch wirklich.“

Groß.

Fritz: „Fünfzehnhundert Mark habe ich in einem Vierteljahr für Fräulein Schulze springen lassen, und nun giebt sie mir einen Korb.“
 Kunz: „Sei doch froh — bedenke, was sie Dich erst gekostet hätte, wenn sie Deine Gattin geworden wäre.“

Kleiner Irrtum.

A.: „Haben Sie Rosmersholm schon gesehen?“
 B.: „Ach ja! . . . Das ist doch das Stück, in dem schon immer vom ‚weißen Röhl‘ geredet wird!“

Gallgespräch.

„Ja, aber wenn Du Deine Braut nicht leiden kannst, weshalb in aller Welt hast Du ihr denn dann eine Liebeserklärung gemacht?“
 „Ich tanzte mit ihr und wusste nicht, was ich mit ihr reden sollte.“

Wörtlich befolgt.

Pfarrer: „Wenn Euer Mann immer so spät heimkommt, Razenbäuerin, müßt Ihr ihm mal gehörig die Zähne zeigen!“



Wie die Razenbäuerin diesen Rat befolgt!

Andere Firma.

Fremder: „Früher hieß ihr Gasthof ‚Zum Lamm, weshalb denn jetzt ‚Zum Drachen‘?“
 Wirt: „Ja, ich hab mich inzwischen verheiratet.“

Militärfromm.

„Marie, wie kam es, daß gestern ein Soldat in der Küche war, als wir vom Theater nach Hause zurückkehrten?“
 Kathin: „Ja, das Theater war eben früher aus, als in der Zeitung gestanden hatte.“

Schwere Zeiten.

Häfler Schulze: „Was machste denn bloß for'n trauriges Gesicht, Müller, Du siehst ja ganz verhungert aus.“
 Häfler Müller: „Wenn bloß erst die schreckliche Reisezeit vorbei wäre, meiner Anjusten ihre Herrschaft ist seit drei Wochen im Bad, und sie ist bei der Schwester von die jüdische Frau! Is das een Hungerleben!“

Hilfe.

„Sagen S' nur, Frau Nachbarin, warum haben S' denn Ihren Kops im Pappeltäsig sitzen?“
 „Ja wissen S', damit er mir nicht in der frisch g'waschenen Stub'n umsonda lauft!“

Frücht.

„Ich begreife nicht, Sie sprechen so geringschätzend über die Leistungen Ihres Kollegen! Dabei sind ihm doch Blumen vom Publikum gespendet, während man Ihnen doch nur Obst auf die Bühne warf.“
 Schauspieler: „Gewiß, man hielt eben meine Leistungen für gereifter!“

Ein Stiefkind.

Sonntagsjäger: „Was, Sie beanspruchen 20 Mark Schmerzensgeld? Die anderen Treiber haben doch immer nur 10 Mark verlangt?“
 Wagerer Treiber: „Ja, ich bin auch sehr schwer zu treffen.“

Vorschlag.

A.: „Alle Tage sieht man von Eisenbahnunglücken, wo viele Menschen umkommen, und ich suche den Tod und kann ihn nicht finden!“
 B.: „Na, geben Sie doch dem Lokomotivführer ein gutes Trinkgeld!“

Aus einer landwirtschaftlichen Rede.

„... Meine Herren, der Kunstdünger ist das Weßpennel, in dem des Pudels Kern liegt.“

Goshaf!

Badisch: „Hat denn meine Freundin wirklich so über mich geschimpft?“
 Herr: „Na, ich sage Ihnen, sie hat an Ihnen keine gute Feder gelassen!“

Heberwältigend.

(In einer Schwurgerichtsverhandlung, nachdem vorher der Staatsanwalt, dann der Verteidiger gesprochen.)

Staatsanwalt: „Was haben Sie noch zu sagen, Angeklagter?“

Angeklagter: „Dah' i' mi' gar nimmer aussein! Seit Sie über mich und nachher mein Verteidiger g'sprochen haben — weiß ich wirklich nimmer: bin i' jetzt unschuldig oder net!“

Bohème-Wirtschaft.

Die Studenten Bierhuhn und Rübentrant wohnen zusammen auf einer ‚Bude‘. Eines Tages hat Rübentrant seine Pleise verlegt und vermutet sie im Spind: „Du, Bierhuhn, hast Du nicht ein Taschenmesser?“

„Wozu brauchst Du denn ein Messer?“

„Ich will das Spind aufmachen.“

„Was das wieder für eine polnische Wirtschaft ist! Gewöhnlich Dich doch endlich an Ordnung: wenn man ein Spind aufmachen will, so nimmt man dazu nicht ein Taschenmesser, sondern einen Pstropfenzieher!“

Vom Kasernenhof.

Feldwebel: „Die Einjährigen mal herhören: Womit sollen Sie der Kompanie vorangehen? Mit gutem Beispiele! Und womit gehen Sie ihr voran? Mit unvorschriftsmäßigen Dosen!!“



Unnötig.

„Hier am Orte soll ja ein Austauschbüro errichtet werden!“
 „Aber wozu denn? Man weiß doch schon alles von den Leuten!“

Immer Sportsmann.

„Nun, wie hat Ihnen unser vierhändig Spielen gefallen, Herr Leutnant?“
 „Dor immens aufregend, gnädige Frau, gerade wie bei Rennen — alle Augenblicke 'ne And're von den Damen voran...“

Kasernen-Weisheit.

Untersoffizier: „Sie, Müller, was darf zum Beispiel beim Militär nie vorkommen?“
 Müller schweigt.
 Untersoffizier: „Die hintere Patronentasche, Sie Wollschaf!“

In der Provinz.

Einheimischer: „Nun, wie finden Sie unsere Stadt?“
 Fremder: „Ganz hübsch, aber ein bißchen stille. Ich glaube, nach acht Uhr abends kann man bei Ihnen auf der Straße erschlagen werden.“
 Einheimischer: „War nicht möglich: die Mörder gehen hier nach acht Uhr auch nicht aus!“

Die großen Propheten.

Lehrer: „Wie hießen die großen Propheten?“
 Schüler: „Jeremias, Jesais und —“
 Lehrer: „Na, kennst Du keinen großen Propheten mehr?“
 Schüler: „Hoh!“

Sicheres Vorzeichen.

A.: „Unser Bataillonskommandeur wird nächsten auch wohl an der Majors-Ecke hängen bleiben!“
 B.: „Sicher! Er heuchelt schon Rheumatismus!“

Pech.

Sonntagsjäger (der, im Begriff seine Jagd heute einzulassen, den Laden des Wildpretbändlers geschlossen findet): „Ja, zum Pech, ist denn bei dem jetzt Schonzeit?“

Nach der Polonaise.

Professor der Philologie: „Wissen Sie, meine Gnädige, Sie sind so originell, so überraschend in Ihren Einfällen — wie soll ich sagen — mit einem Worte: das unregelmäßigste Verbun, das mir je vorgekommen ist!“

In der Konditorei.

Andeter (Nierisch): „Jetzt müssen Sie mir aber endlich eine Antwort geben, Fräulein Gretche.“
 Backfisch (nach Lust schnappend): „Ja... ich kann auch nicht mehr essen!“

Mahlzeit.

„Es kann ich für mein Hund a Gullafsch haben?“
 „Gewiß, gnädiger Herr.“
 „So bringen Sie ihm Messer und Gabel mit.“
 „Wozu braucht denn der Hund Bestek?“
 „Geht's Ihma was an, wann i mit mein Hund zusammen essen will?“

Verdächtige Steigerung.

„— Sagen Sie, ist dieser Bernsteinshund aber auch wirklich echt?“
 Verkäufer: „O gewiß, aber bitte, nehmen Sie doch diesen hier, der ist noch echter.“

Ein reuiger Sünder.

„Veronen Sie Ihre That denn nicht, Angeklagter?“
 „Ja, natürlich! Aber wer hatte denn vorher 'ne Ahnung, daß das rauskommt.“

Freim Jahuarzt.

Frau: „Sie machen mir also das Gebiß, Herr Doktor.“
 Ehemann (leise zum Jahuarzt): „Nehmen Sie es ihr nicht so machen, daß es ihr beim Sprechen weh thut, Herr Doktor?“

Pressant.

Prinzhal (zu einem Hausierer, der sich durch die etwas entferntere Thüre empfehlen will, auf die nähere deutend): „Bitte hier — da sind Sie schneller draussen!“



Dreist.

Schuldner: „Sie haben mich, Herr Kommerzienrat, heute zum fünfzigsten Male gewannt. Bitte pumpen Sie mir 500 Mark. Würdte keine Jubiläumfeier improvisieren!“